

## Wenn einer eine Kenia-Reise tut ...

Ein Reisebericht von Nicole Langanki, Hajo Stücker und Reinhild Voßhans

Unsere 14-tägige Reise nach Kenia liegt nun schon mehr als zwei Wochen zurück. Und es verging seit dem kein Tag, an dem wir nicht an diese Reise zurückgedacht haben. Wir haben auf dieser Reise unbeschreiblich viel gesehen und erlebt.

Eine bunt gemischte Reisegruppe (drei Frauen und drei Männer im Alter von 20 bis 67 Jahren) hatte Ingrid Rath-Arnolds Angebot angenommen, mit ihr nach Kenia zu reisen und sich auf dieses Afrika-Abenteuer einzulassen.

Ingrid hatte für uns ein perfektes Reiseprogramm ausgearbeitet. Es sah neben dem Aufenthalt in Nairobi mit einem Besuch der St. Joseph-School sowie dem angrenzenden Slum auch einen Aufenthalt an der Küste in Watamu und Takaungu vor. Und natürlich auch eine Safari durch den Tsavo-East Nationalpark. Allein die Übernachtung dort im „Half-Way-House“ war die Reise wert. Wer kann schließlich von sich sagen, dass er jemals morgens vom Bett aus wilde Elefanten beobachten konnte.



Besonders gespannt waren wir aber auf den Besuch der St. Joseph-School, denn aus unserer Reisegruppe sind fünf TeilnehmerInnen im Schuldienst tätig. Im Vorfeld hatten wir schon viel von *George*, dem Schulleiter, und seiner Arbeit gehört. Die Schulkinder begrüßten uns gespannt und freudig mit englischen Liedern. Die anfängliche Scheu und Zurückhaltung legte sich schnell und spätestens nach der gemeinsamen „Sportstunde“ auf dem Weg vor der Schule (dabei war die Freude über die u.a. mitgebrachten Springseile und Luftballons groß) war das Eis gebrochen.

Wir durften auch Gäste während des Unterrichts sein. Auf kleinstem Raum lernen zurzeit 42 Kinder in drei Klassen. Der Klassenraum der Grundschüler dient gleichzeitig als Küche. Während des Vormittags bereitet dort eine der Mitarbeiterinnen für alle das Mittagessen zu. Die Kinder ließen sich erstaunlicherweise davon nicht stören und lernten konzentriert und motiviert Mathematik und Schreiben. Bei den älteren SchülerInnen nahmen wir am Kunstunterricht teil. Wir haben aus Schaumstoffresten und Bleistiften Pinsel gebastelt, um Farbe auf Laubblätter aufzutragen und damit zu drucken. Im Anschluss wurden die Bilder mit Farbe und den „Pinseln“ gestaltet – getreu dem Motto: Not macht erfinderisch.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen führte uns George zum Slum, wo die Kinder aus seiner Schule leben (müssen!?). Drei Mädchen begleiteten uns, um uns zu zeigen, wo ihre Mütter arbeiten und wo sie wohnen. Das, was wir dort gesehen und erlebt haben, überstieg unser Vorstellungsvermögen, und wir werden es nie vergessen! Allein der Geruch von der Müllkippe, der sich in der Kleidung festsetzte, war schwer zu ertragen. Aber Menschen zu beobachten, die mit bloßen Händen im Müll wühlen, um dort etwas Wertvolles zu finden, was sich noch nutzen oder verkaufen lässt, war kaum auszuhalten.



Immer wieder kamen LKW, um neuen Müll abzukippen. Neben den Menschen waren auch Schweine, Ziegen und Vögel auf der Suche nach Essbarem. Wir haben viele Tiere gesehen, die - aus Mangel an Futter - Pappe und Plastik gefressen haben.



Aber der Lebensmut dieser Menschen, die mit einem Lächeln und mit ihrem Gesang der Tristesse entgegneten, hat dieser entwürdigenden Kulisse Paroli geboten. Und die Liebe und Hingabe, mit der George diesen Kindern begegnet, ist mitreißend. Für uns alle war es ein unvergessliches Erlebnis und eine große Freude, diese tollen - weil besonderen - Menschen kennenzulernen.

Die Reise hat bei mir persönlich bewirkt, dass ich viel sensibler mit Lebensmitteln umgehe und ich es nur schwer übers Herz bringe, Essensreste zu entsorgen. Außerdem stelle ich mir in der Rückschau immer wieder die Frage: Wie kann man es zulassen, dass Menschen so leben und Kinder so aufwachsen müssen? Für mich ist es Motivation zu schauen, was ich dazu beitragen kann, die Welt nicht nur dieser Kinder ein bisschen besser zu machen - auch wenn es „nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist“.

Es lohnt sich auf jeden Fall, auch einmal **so** auf Reisen zu gehen ...

Reinhild Voßhans